



1

Autofrei? – So gehts!

Nach einer wechselvollen Geschichte scheinen autofreie Tage bei Schweizer Pässen endlich angekommen zu sein. Wie man daraus auch ein Velofest macht, zeigte sich am letzten Sommersonntag am Klausen.

TEXT: PETE MIJNSSEN | FOTOS: SAMUEL TRÜMPY, PETE MIJNSSEN

Man durfte gespannt sein. Denn nachdem sich der Sponsor Ochsner Sport im vergangenen Frühling nach einem positiven Fazit im vergangenen Jahr überraschend zurückgezogen hatte, sprang die lokale Organisation Klausen-Monument kurzfristig in die Lücke. So war der Klausen am 11. September zum achten Mal wiederum für ein paar Stunden autofrei. Von Linthal und von Un-

terschächen aus konnte auch diesmal wieder ohne Motorenlärm pedaliert und der landschaftliche Reiz des PASSES genossen werden. Bei besten Wetterbedingungen (kurz zuvor hatte es noch geregnet) kamen die Velofahrenden denn auch in Scharen. Laut Veranstalter waren es 4000 Personen. «Wir hatten 3700 Anmeldungen, und von Hand zählten wir diese Rekordzahl», sagt Marco Frei vom Organisationskomitee gegenüber Velojournal.

Lokale Verankerung und Enthusiasmus
Welche Faktoren führten neben dem Wetterglück zu diesem Erfolg? Da ist zum einen die lokale Verankerung und die Zusammenarbeit mit Uri Tourismus und Visit Glarnerland, die den Verein Klausen-Monument beim Anlass unterstützten und politisch absicherten. Ein Punkt, der nicht genug betont werden kann. Man erinnert sich: Gegenüber lokalen Befindlichkeiten war die Initiantin Freipass jahrelang aufgelaufen. Gewisse Gastronomen

Climb the Giants

In der Westschweiz fanden in der vergangenen Saison weitere Autofrei-Anlässe statt.

Insgesamt 2300 Personen nahmen daran teil:

- Moosalp: 400
- Sanetsch (schlechte Wetterverhältnisse am Nachmittag): 300
- Tseuzier: 600
- Dixence: 700
- Aletsch: 300

klausen-monument.ch ↗
climbthegiants.ch ↗

wollen sich von Aussenstehenden keinen Veloanlass aufzwingen lassen. Dabei hatten sie übersehen, welchen Mehrwert ein solcher Event der Region bringen kann. So brauchte es verschiedene Anläufe, bis der richtige Mix gefunden wurde. Nachdem Schweiz Tourismus vor acht Jahren versprochen hatte, sich für autofreie Anlässe einzusetzen, fiel die Bilanz der Ride-the-Alps-Anlässe mit den Sponsoren Coop und Ochsner Sport durchgezogen aus. Zu kompliziert, zu marketingtechnisch aufgeblasen – kurz: am Publikum vorbei.

Der Verein Klausen-Monument hat nun gezeigt, wie man es machen muss: Ein engagiertes OK hat mit Dutzenden von Freiwilligen den Anlass in kurzer Zeit auf- und durchgezogen.

Dennoch darf der Aufwand dafür nicht unterschätzt werden: «50 000 Franken mussten aufgetrieben werden – Unterstützung kommt von Organisationen und privaten Spenderinnen und Spendern», sagt Marco Frei. Mit dem Geld werden Samariter, Verkehrskadetten und die Polizei bezahlt. Dank Zuschüssen aus Sporttoto, den Spenden und einem erfolgreichen Verkauf von Merchandise-Artikeln rechnen die Organisatoren derzeit damit, dass unter dem Strich ein bescheidener Gewinn übrig bleibt. Marco Frei sagt: «So werden wir uns vielleicht sogar eine kleine Entschädigung für die vielen Stunden auszahlen können.»

Muntermacher auf dem Weg zum Gipfel

Zur guten Stimmung trugen auch die erstmals an einem Schweizer Veloanlass gesehene Muntermacher-Tafeln am Strassenrand bei – dabei fühlten sich Gross und Klein gleich willkommen. Dass um 15 Uhr die letzte Bratwurst auf dem Pass verspeist war, konnte die Stimmung nicht trüben und trieb auch dem Hotel-Klausenpass-Wirt ein zufriedenes Lächeln ins Gesicht. Gross auch die Erleichterung beim OK, dass der Anlass reibungslos über die Bühne gegangen war. Vor



2



3

- 1 Eindrückliches Alpenpanorama und gute Stimmung am Klausen-Monument.
- 2 Velochaos auf der Strecke Flüelen-Arth Goldau.
- 3 Erstmals gesehen in der Schweiz: Motivationstafeln an der Strecke.

allem die Anfahrt der Tausenden von Velofahrenden hatte den SBB im Vorfeld Sorgen bereitet. Damit sie genauer planen konnten, musste man sich für den Gratisanlass registrieren. So warnten die Bundesbahnen schon Tage im Voraus davor, dass «die Velomitnahme» auf den Zufahrtsstrecken nicht gewährleistet sei. Sah man deswegen auf dem Weg nach Linthal so viele Autos mit aufgepackten Veloträgern? Wider Erwarten waren in den Zügen die Velos relativ gut verteilt. Ganz anders auf der Rückreise vom Bahnhof Flüelen, wo schon Dutzende mit ihren Velos auf dem Perron warteten und sich anschliessend in die kleine S-Bahn-Komposition zwängten.

Zudem stiegen in Sisikon Besucher eines grossen Beach-Events zu, die das Chaos komplettierten. Dennoch organisierten sich die Velofahrenden und die anderen Gruppen konfliktfrei und einer «natürlichen Ordnung» entsprechend. Das Komitee verspricht, mit den Behörden den Kontakt zu

suchen, um die nächste Ausführung noch besser planen zu können.

Bei allem Lob darf nicht vergessen werden, dass die Schweiz mit ihren schönen Pässen bei den Autofrei-Anlässen noch immer ein Stiefkind ist. Italien bringt es auf 32, Frankreich auf 26, die Schweiz auf 6, Österreich auf 3 Tage. Wir sind also noch weit entfernt vom euphorischen Ausspruch von Ex-Bundesrätin Doris Leuthard im Vorfeld der Abstimmung zum Veloweggesetz 2018. Damals sagte sie: «Ich befürworte Velo-Tage auf Passstrassen. Jedes Wochenende sollte ein Pass für die Velofahrer reserviert werden!» Zwischen den Sonntagsreden der Politikerinnen und Politiker und den Menschen, die solche Anlässe mit viel Herzblut initiieren und organisieren, liegen bekanntlich Welten. Der Klausen-Anlass hat gezeigt, dass eine solche Welt existiert.

velojournal.ch ↗